

Retter mit Eimer und flinker Hand

Am Hauke-Haien-Koog fand eine Aktion statt, die Graugansküken vor dem Straßenverkehr schützen soll

Die Sammelaktion, die im April dieses Jahres rund um den Hauke-Haien-Koog zu beobachten war, sorgte für Schmunzler und war dennoch eine sinnvolle Maßnahme. Mitarbeiter des „Vereins Jordsand zum Schutze der Seevögel und der Natur“ waren täglich damit beschäftigt, Graugansküken am Deich entlang des Speicherbeckens Nord und Süd einzufangen, um sie in einem Eimer über die vielbefahrene Landstraße 191 zu tragen.

Graugänse brüten eigentlich in Süßwasserbereichen. „Da Füchse aber bis zu 95 Prozent der Gelege auf dem Festland plündern, sind die Gösse mittlerweile auf die Halligen ausgewichen. Dort gibt es die Raubtiere normalerweise nicht“, erläutert der Biologe Dr. Walther Petersen-Andresen. Ist der Nachwuchs jedoch geschlüpft, führen die Altvögel die Küken zu den Wiesen des Hauke-Haien-Koogs, beim Süßwasser herrschen bessere Aufzuchtbedingungen. Vier bis fünf Kilometer wanderten die Graugans-Familien dorthin gemeinsam über das Watt. Doch vom Meer kommend, wurde den Küken auf dem Festland der Weg zu den Wasserflächen zum Teil von einem langen Stacheldrahtzaun versperrt, an dem das Gras derart hoch wuchs, dass es von den Jungvögeln oft nicht überwunden werden konnte, während die Altvögel über den Zaun hinüberflogen. So wurden die Küken zur leichten Beute für Möwen. Auch stellt die Landesstraße eine Bedrohung für diejenigen Gösse da, die das Hindernis von allein überwinden konnten.

Auf einer über sechs Kilometer langen Strecke war es daher mehrmals am Tag Aufgabe freiwilliger Helfer, die Jungvögel einzusammeln. Und da diese scheu und schnell sind, mussten die Naturschützer ebenfalls flink sein. „Einige Küken duckten sich ins Gras und waren leicht zu fangen, andere liefen weg“, erklärt Studentin Svenja Schacky, die bei der Einsammelaktion von Autofahrern häufig interessiert beobachtet wurde. „Die Altvögel verteidigten ihren Nachwuchs und fauchten uns an, flogen dann aber in letzter Sekunde weg.“

Waren die Jungtiere im Eimer über die Straße gebracht worden, wurden sie zügig wieder ausgesetzt. Innerhalb weniger Minuten



Die Gänseküken wurden in einen Eimer gesammelt...



... und sicher über die vielbefahrene Landstraße getragen.

Fotos: Jochen Werner

fanden die Eltern zum Nachwuchs zurück. „Die Küken wurden gleich angenommen, auch wenn wir sie angefasst hatten“, so Schacky.

Drei bis vier Familien wurden pro Tag auf der Strecke vorgefunden. Der Kükendienst fand noch bis Mitte Mai statt und gehörte zu den Hauptaufgaben der jungen Leute des Vereins. „Man könnte die Gänse natürlich sich selbst überlassen“, sagt Dr. Petersen-Andresen über die Aktion. „Zaun und Straßen sind aber Hürden, die der Mensch geschaffen hat.“ Auch sei die Hilfsaktion nötig, um

den Straßenverkehr zu sichern. Die bis zu vier Kilogramm schweren Altvögel könnten andernfalls zur Gefahr für Autofahrer werden. Dr. Petersen-Andresen: „Und uns freut natürlich, dass sich der Gansbestand insgesamt gut entwickelt hat.“

Aus der Redaktion des Nordfriesland Tageblatt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [35_2_2014](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Retter mit Eimer und flinker Hand Am Hauke-Haien-Koog fand eine Aktion statt, die Graugansküken vor dem Straßenverkehr schützen soll 19](#)